

durchaus günstig seien (Des Hochgelehrten Erasmi von Rotterdam vnd Doctor Luthers maynung vom Nachtmal vnser Herrn Jesu Christi, 1526). Nach seiner Ansicht ist es gegen Glauben, Natur und Vernunft, anzunehmen, daß der Leib Christi, welcher zur Rechten des Vaters sitzt, wesentlich und Leiblich auch im Brode sei; „aber doch ist er im Brode ebenso, wie dein Gemahl im Ringe ist, welchen er dir zurückgelassen hat; denn so oft du den Ring ansiehst, so ist dir inwendig im Herzen dein Gemahl gegenwärtig.“

Als dann Zwingli in der Schlacht bei Kappel 1531 gefallen und Bullinger an dessen Stelle nach Zürich gekommen war, trat Leo zu ihm in ein gleiches Verhältnis, wie zu Zwingli, nahm 1532 Antheil an der Abfassung der Prediger- und Synodalordnung, welche die Organisation der reformirten Kirche in Zürich abschloß, ebenso 1536 an den Baseler Verhandlungen, aus welchen die Confessio helvetica prior (s. d. Art. Confessio IV) hervorging, verfaßte 1534 einen größern und 1541 einen kürzern deutschen Katechismus, welche in den reformirten Kirchen lange im Gebrauche blieben, und schrieb 1539 nach Calvins Institutionen einen lateinischen Katechismus für Gymnasien. Am bekanntesten wurde Leo Juda's Name durch seine Bibelübersetzung. Nachdem Luthers deutsche Bibel schon 1524 und 1527 mit dialektischen Aenderungen bei Froschauer in Zürich nachgedruckt worden war, folgte Leo im Verein mit Anderen 1529 als vierten und fünften Theil des Alten Testaments die von Luther noch nicht übersetzten Propheten und die sogen. Apocryphen bei. Bei einer neuen Ausgabe 1531 wurden auch die fünf Hagiographa neu übersetzt und der übrige Text dem oberdeutschen Dialekte noch vollkommener angepaßt. Endlich unterzog Leo unter Weisheit des jüdischen Convertiten Michael Adam das ganze Alte Testament einer neuen Revision nach dem Urtexte und gab damit 1539 der Züricher- oder Schweizer-Bibel den Abschluß (Die ganze Bibel, das ist alle Bücher altts vnnnd newns Testaments, den vrsprünglichen spraachen nach auffis aller treuwlichst verteutschet. Zürich bei Chr. Frohschouer 1540). An diese deutsche Bibel schloß sich dann eine lateinische, gleichfalls nach dem Urtexte gefertigte Uebersetzung an. Von derselben erschienen 1541 zuerst die Proverbien; den größern Theil des jüdischen Canons vollendete Leo noch selbst; nach seinem Tode fügten Bibliander, Bellikan und Cholinus die übrigen Stücke des Alten Testaments bei, und Gualtherus überarbeitete die erasmische Uebersetzung des Neuen Testaments. Sie sahen dabei mehr auf den Sinn, als auf strenge Wörtlichkeit; die Uebersetzung gestaltete sich manchmal zur Paraphrase. Das ganze Werk erschien in Folio 1543 bei Froschauer in Zürich (eine Quart- und eine Octavausgabe 1544 enthalten nicht alle Zugaben). Robert Etienne in Paris fügte 1545 seiner Vulgata-Ausgabe diese Uebersetzung als nova bei. Da in der Vorrede der Name von Vatablus erwähnt war, hielt man anfänglich die Züricher Uebersetzung in der

Pariser Ausgabe für ein Werk von Vatablus. Die Sorbonne censurirte die Ausgabe wegen ihrer Summarien und Anmerkungen. Auch in Spanien wurde die Züricher Uebersetzung auf Veranlassung der Theologen von Salamanca 1584 in Folio nachgedruckt, doch auch hier durch die Inquisition verboten. Leo Juda starb zu Zürich am 19. Juni 1542. Sein Leben beschrieb sein Sohn (abgedruckt Miscoll. Tigur., Tigur. 1724, III, 1). (Vgl. E. Bestalozzi, Leo Juda, in dem Sammelwerke Leben und ausgewählte Schriften der Väter und Begründer der reform. Kirche IX, Elberfeld 1860; Wegger, Gesch. der deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerisch-reform. Kirche, Basel 1876, 67 ff.) [Streber.]

Juda (יְהוּדָה, LXX Ἰούδας), 1. Personenname eines Patriarchen, des vierten Sohnes Jacobs von Lea (Gen. 29, 35), der in Mesopotamien geboren wurde und zehn Jahre alt war, als Jacob nach Canaan zurückkehrte. Um seinen Bruder Joseph am Leben zu erhalten, machte er den übrigen Brüdern den Vorschlag, ihn an ismaelitische Handelsleute zu verkaufen (Gen. 37, 26 f.; s. d. Art. Joseph). Er hatte die Tochter eines Canaaniters Namens Sue zum Weibe, die ihm drei Söhne, Her, Onan und Sela, gebar. Der Erstgeborene aber, dem er Thamar zum Weibe gegeben hatte, war böse und starb frühzeitig kinderlos. Nun sollte Onan mit Thamar die Leviratshehe eingehen, hinderte aber auf schändliche Weise die Empfängniß und wurde dafür von Gott getödtet. Da Juda dem dritten Sohne Sela die Leviratshehe mit Thamar nicht gestattete, aus Furcht, er möchte auch sterben, wußte es Thamar durch eine List dahin zu bringen, daß sie von Juda selbst zwei Söhne, Phares und Zara, erhielt (Gen. 38, 2 ff.). Juda scheint unter seinen Brüdern einen gewissen Vorrang behauptet zu haben. In Betreff Josephs gehen sie auf seinen Vorschlag ein, und auch sonst erscheint er in wichtigen Angelegenheiten als ihr Wortführer (Gen. 43, 3 ff.; 44, 16 ff.). Auch im Segen Jacobs liegt eine kaum zu verkennende Andeutung, daß das Erstgeburtsrecht von Ruben wegen seines Verbrechens auf Juda übergetragen worden sei (Gen. 49, 4. 8 ff.). Die Nachkommen seiner drei Söhne, Sela, Phares und Zara, die Selaiten, Pharesiten und Zaraiten, bildeten später den Stamm Juda (Num. 26, 20), und auch dieser scheint unter den übrigen Stämmen, wie schon der Stammvater unter seinen Brüdern, eine hervorragende Stellung eingenommen zu haben. Schon unter Moses zählte er zunächst 74 600 (Num. 1, 27; 2, 4), dann 76 500 (Num. 26, 22) waffenfähige Männer, mehr als jeder andere Stamm. Während der Wanderungen durch die Wüste führte Juda den Zug an und trug das Panier voraus (Num. 10, 14). Nach Errichtung der Stiftshütte war der Stammfürst aus Juda der erste, der sein Einweihungsoffer darbrachte (Num. 7, 12—17). Im Lager hatte dieser Stamm den Ehrenplatz gegen Morgen, wo auch Moses und Aaron und seine Söhne lagerten